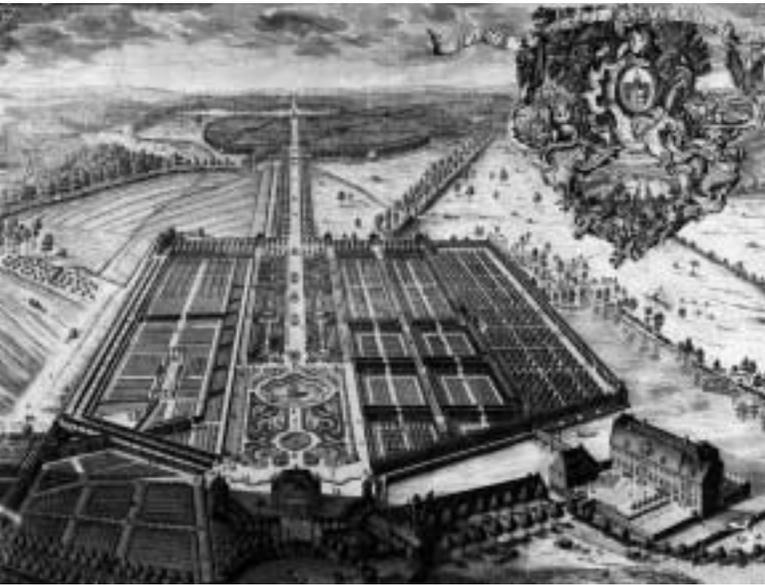


Gutsgarten Jersbek



◀ *Perspektivische Vogelschau der Hof- und Gartenanlage des Gutes Jersbek um 1761 Kupferstich von Christian Fritsch Landesbibliothek Kiel*

- 1588
Jersbek wird eigenständiges Adeliges Gut
- ca. 1726 bis 1740
Entstehung des Barockgartens
- um 1840
teilweise landschaftliche Umgestaltung unter Erhaltung der barockräumlichen Strukturen
- 1982
Gutachten zur Erhaltung der Lindenalleen, Büro Brien/Metzner, Ahrensburg
- seit 1984
vorbildliche Alleenpflege durch den Kreis Stormarn
- 1986
Unterschutzstellung des Gartens
- 1996
Gartenhistorische Dokumentation, Büro EGL, Hamburg

Ein berühmter Barockgarten

Die Blütephase barocker Gartenkunst entfaltete sich in Jersbek als 1726 Bendix von Ahlefeldt (1679 – 1757) das Gut erwarb. In seinem Auftrag entstand bis 1740 ein etwa acht Hektar großer Garten im französischen Stil. Die klassischen Bestandteile, wie Parterre, Boskett, seitliche Heckenquartiere und umlaufende Alleen bildeten ein kunstvolles, spiegelsymmetrisches Ensemble. Das Parterre, als prunkvolles Herzstück der Anlage, wurde aus Voluten und Muschelformen, Buchsbroderien, Blumenrabatten und Skulpturen besonders aufwändig gestaltet. Zwei Fontänenbecken rundeten das Bild ab. Ausgangspunkt einer weit in die Landschaft ausstrahlenden Mittelachse war das zweigeschossige Gartenhaus nach einem Entwurf des Architekten Jasper Carstens (1705 – 1759).

Der Gestalter des Gartenkunstwerks blieb bisher unbekannt, so dass angenommen werden kann, dass der Gutsherr selbst die Idee für Grundriss und Gestaltung vorgegeben hat. Als mäzenatischer Direktor der Hamburger Oper sowie aufgrund seiner Kenntnisse von sächsischen, englischen und holländischen Barockgärten der Zeit dürfte er über genügend Wissen verfügt haben.

Infolge von Besitzerwechsel und wirtschaftlichen Einschränkungen war seit Ende des 18. Jahrhunderts die barocke Ausschmückung durch Vereinfachungen, beispielsweise durch Umwandlung in Rasenflächen, Einstellung des Fontänenbetriebs, aufgegeben worden. Der Wechsel der Gartenmode im 19. Jahrhundert führte in Jersbek unter Theodor Graf von Reventlow (1801 – 1872) aber nicht, wie sonst allgemein üblich, zu einer neuen, ebenso qualitativ hochwertigen landschaftsgärtnerischen Gestaltung. Auf diese Weise blieb das barocke Grundgerüst aus Alleen, Hecken und Wegen gut ablesbar erhalten.

Der Jersbeker Garten wird als wichtigste, heute noch erhaltene formale Anlage schleswig-holsteinischer Gutsgärten, zwar mit rezenten, aber originalen Strukturen, eingestuft und unterhalten. Ein Hauptanliegen stellt die fachgerechte Pflege und Erhaltung der inzwischen gut 270-jährigen Lindenalleen dar.



▲ *Auf der Luftaufnahme des Jersbeker Gartens ist die bis heute überkommene barocke Grundstruktur deutlich nachvollziehbar. Luftbild: C. Foto, 1996*



▶ *Die zwei Sphingen des Bildhauers Ludwig von Lücke (1703–1780) standen ursprünglich an der zentralen Parterrestreppe. Heute flankieren die über 270-jährigen Sandsteinplastiken die Brücke vom Gutshaus zum Garten. Foto: M. Meyer, 1992*



▲ *Vierreihige Querallee aus Linden mit deutlich sichtbarem Schnitthorizont. Foto: Landesamt für Denkmalpflege, 1983*



◀ *Von dem einst reichen Skulpturenschmuck sind noch neun Gartenplastiken, teilweise jedoch nur fragmentarisch, erhalten. Zu ihnen zählt die 3 Meter hohe Nischenfigur des Jupiters, die heute an der Zufahrt zum Torhaus auf der Herrenhausinsel steht. Foto: F. Schneider, 1997*